

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 15. Juli 2017, 17:00 Uhr

Sonntag, 16. Juli 2017, 11:00 Uhr

Tübingen, Engelfriedshalde 50

LIEDERABEND & MATINÉE

Johanna Sophia Baader – Sopran

Camilla Lehmeier – Mezzosopran

Ekaterina Sarkisova – Klavier

musizieren Werke von
F. Mendelsohn-Bartholdy, R. Schumann, F. Schubert, J. Brahms
und F. Mendelssohn-Hensel

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein
(Unkostenbeitrag: 10,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Dorothee & Ulrich Wörz

Tel. 0 70 71 /5 65 40 86
dwb@musikermed.de

PROGRAMM

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 – 1847)

Ich wollt meine Lieb ergösse sich

Robert Schumann
(1810 – 1856)

Widmung

Franz Schubert
(1797 – 1828)

Frühlingsglaube
Romanze
Seligkeit

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 – 1847)

Gruß
Abschiedslied der Zugvögel

Robert Schumann
(1810 – 1856)

Wehmut
In der Fremde

Franz Schubert
(1797 – 1828)

Moment Musiceaux (D. 780)
Nr. 2 in As-Dur
Nr. 3 in f-moll

P A U S E

Franz Schubert
(1797 – 1828)

Gretchen am Spinnrade

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 – 1847)

Wasserfahrt
Herbstlied

Franz Schubert
(1797 – 1828)

An den Mond
Nachtstück

Johannes Brahms
(1833 – 1897)

Schwesterlein
Da unten im Tale

Fanny Mendelssohn-Hensel
(1805-1847)

Aus meinen Tränen
Wenn ich in deine Augen sehe

Johannes Brahms
(1833 – 1897)

Klavierstück op. 119
Nr. 1 in h-moll
Nr. 2 in e-moll
Nr. 3 in C-Dur
Meine Liebe ist grün
Botschaft

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 – 1847)

Suleika
Blumenstrauß
Auf Flügeln
Abendlied

„Die Musik schließt dem Menschen ein unbekanntes Reich auf; eine Welt, die nichts gemein hat mit der äußern Sinnenwelt [...] und in der er alle durch Begriffe bestimmbaren Gefühle zurücklässt, um sich dem Unaussprechlichen hinzugeben.“
E.T.A. Hoffmann

Das *deutsche Kunstlied* im engeren Sinne entwickelte sich in der Musik des 19. Jahrhunderts, auch als Epoche „Romantik“ bezeichnet, mit den Hauptvertretern Franz Schubert, Robert Schumann, Johannes Brahms und Hugo Wolf.

Die Romantik wächst aus der Tonsprache, den Gattungen, der Harmonik der Klassik heraus. Beide Epochen teilen ihre Verwurzelung in den Idealen des Humanismus und der Idee der Zweckfreiheit und Selbstgesetzlichkeit der Musik, deren einziges Ziel die Verkörperung reiner Menschlichkeit ist.

Allerdings zieht in der Romantik ein neues poetisches, metaphysisches Element in die Musik ein. Die Musik wird zur Religion stilisiert, die den Menschen in ihren Bann schlagen und überwältigen will, ihr wird eine übersinnliche Kraft mit subjektiver Innerlichkeit zu gesprochen. Es wächst die Schwärmerei für Mystik, Mythologie, Exotisches, Wunderbares, rauschhaftes Abenteuer, Not, Unglück, unvermeidliches Geschick.

Die Vorliebe für Volkstum und Heldensagen ermöglicht die Entwicklung von eigenständigen, durch die jeweilige Volksmusik geprägten Musikstile in verschiedenen Ländern. Das „Volkslied“ verlangt in der Romantik die Vorstellung der anonym erschaffenen Weise und Dichtung, das Kunstlied löst sich aber von der schlichten, volkstümlichen Strophe. Im durchkomponierten Lied mit gleichwertiger Klavierstimme strebt der Komponist eine enge Verbindung von Musik und Text an.

Die lyrisch nach innen gewendete Poetisierung der Tonsprache erreicht ihre Vollendung in der Musik von *Robert Schumann*. Auch die Wahrhaftigkeit, eine Authentizität des Gefühls ohne künstlich stilisierten *Affekt*, wird für ihn zu einem ästhetischen Ideal. Das Klavier wird zum eigenständigen, ebenbürtigen Partner: Es unterstreicht und kommentiert die Gesangslinie, ironisiert das vorige Liebesbekenntnis, schafft Stimmungen und Atmosphäre.

Dabei werden der Musik neue, musiküberschreitende Gehalte zugeführt, „Unaussprechliches“ kann in der Musik bekundet werden. Ähnlich wie bei Schumann ist auch bei Franz Schubert die eindringliche Interpretation des Textes maßgebend für seine Liedkompositionen. An dieser schöpferischen Auseinandersetzung mit dem Dichterwort haben die expressive Gesangsmelodik und der lebendig charakterisierende Klaviersatz, der sich auch hier vom Sänger emanzipiert und einen reichen Gegenpart darstellt, gleichermaßen Anteil.

In die gleiche Zeit fallen die Lieder von Felix Mendelssohn und seiner Schwester Fanny Mendelssohn (Fanny Hensel). Zu Felix' berühmtesten Melodien gehört „Auf Flügeln des Gesanges“, das als beispielhaft für die von Zelter übernommene Schlichtheit seines Kompositionsstils im Lied gelten kann. Fanny Mendelssohn wurde erst Ende des 20. Jahrhunderts als Komponistin wahrgenommen, nicht zuletzt deshalb, weil sich eine Veröffentlichung ihrer Lieder schwierig gestaltete – nur ein Bruchteil ihrer 200 Kompositionen erschien zu ihren Lebzeiten im Druck.

Johannes Brahms hat die Form des Zyklus bereichert und darüber hinaus eine große Anzahl an einzelnen Liedern geschrieben. Auch bei Brahms zählt die Beschäftigung mit dem Volkslied zu einer wichtigen Quelle seiner Arbeit, was sich in den künstlerischen Klavierbegleitungen zu ausgesuchten Volksliedern und immer wieder in einem dem Volkslied nahen Ton, aber nur selten in der Form bemerkbar gemacht hat.

Johanna Sophia Baader



Die junge Sopranistin **Johanna Sophia Baader** wurde in München geboren. Durch ihr musikalisches Elternhaus wurde sie bereits sehr früh an klassische Musik herangeführt. Neben Klavier- und Oboenunterricht, erhielt sie später erste Gesangsstunden bei Helene Pott-Grabenhorst. Ab 2007 studierte sie in Wien bei der Mezzosopranistin Christina Baader und schloss zusätzlich 2014 das Studium als Gesangssolistin im Fach „Opernrepertoire“ bei Maksimilijan Cenčić ab. Neben ihrer Gesangsausbildung studierte sie von 2007 - 2011 an der Akademie der bildenden Künste Wien in der Klasse für abstrakte Malerei bei Prof. Erwin Bohatsch. Seit 2013 ist sie Ensemblemitglied der Kinderoper Papageno und war dort bereits als Senta („Der fliegende Holländer“, R. Wagner), Agathe („Der Freischütz“, C. M. von Weber), 1. Dame („Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart) und Leonore („Fidelio“, L. v. Beethoven) in zahlreichen Städten Deutschlands und Österreichs zu erleben. Neben ihren Opern-Engagements ist sie mit einem breiten Repertoire von Mozart, Schubert und Schumann bis hin zu Wagner und Strauß auch als Konzertsängerin tätig.

Ekaterina Sarkisova wurde in Moskau geboren und hat das Moskauer Staatliche Konservatorium P. I. Tschajkovsky als Konzertpianistin, Korrepetitorin abgeschlossen. Schon während des Studiums begann sie im Moskauer Konservatorium P. I. Tschajkovsky, im Operntheater und mit dem Moskauer Staatlichen Chor als Korrepetitorin zu arbeiten. Bei ihrer ersten Reise nach Deutschland wurde sie Preisträgerin beim Internationalen Klavierwettbewerb in Bremen. Ein Jahr darauf schloss sie die Hochschule für Musik Hans Eisler in Berlin im Hauptfach Klavier mit einem Diplom ab. In Berlin trat sie mit Soloprogrammen und in Kammerensembles auf. Derzeit lebt Ekaterina Sarkisova in München und ist dort als Korrepetitorin beim Freien Landestheater Bayern und als freiberufliche Pianistin tätig.



Die junge Mezzosopranistin **Camilla Lehmeier** wurde 1986 in München geboren. Ab 2007 studierte sie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Prof. Marina Sandel und Prof. Carol Richardson-Smith. Sie war Stipendiatin der Yehudi Menuhin „Live -Music-Now“ und „Edelhof-Ricklingen“ Stiftung. Sie nahm an verschiedenen Meisterkursen teil, u. a. bei Jacques Schwarz und Christina Baader, und erarbeitete sich in zahlreichen konzertanten Aufführungen, bei internationalen Konzertfestivals, Rundfunkübertragungen und Liederabenden ein breit gefächertes Konzertrepertoire.

Während des Studiums trat die sie bereits in verschiedenen Hochschulproduktionen als Solistin auf. 2013 trat sie ihr erstes Festengagement am Landestheater Schleswig-Holstein an, wo sie unter anderem als Olga („Eugen Onegin“), Orlofsky („Die Fledermaus“), Dorabella („Così fan tutte“) und Cherubino („Die Hochzeit des Figaro“) auf der Bühne stand. Gastverträge führten sie an die Theater Magdeburg und Bremerhaven. Seit 2016 ist sie festes Ensemblemitglied am Tiroler Landestheater Innsbruck, wo sie unter anderem als Hänsel („Hänsel und Gretel“), Cherubino („Le nozze di Figaro“) und Küchenjunge („Rusalka“) zu hören war. In der Spielzeit 17/18 wird sie als Niklas („Hoffmanns Erzählungen“) zu erleben sein.

Vorschau:

12./13. August 2017
Golnough Malayeri, Santur
im Hause Wörz

21./22. Oktober 2017
Dimitry Ablogin, Klavier
im Hause Schmid